Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 1

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wollernte soll vernichtet worden sein. Das Landwirtschaftsministerium von Uganda gibt bekannt, daß die vorläufige Schätzung der Baumwollernte gegenwärtig bei 365 000 Ballen hält. Die revidierten Anbauziffern belaufen sich auf 1 600 000 Acers gegen 1 738 000 im Vorjahr. Die Kondition soll bis auf kleine Gebiete zufriedenstellend sein. Im Bericht heißt es, daß eine viel höhere Ernte als in der vergangenen Saison zu erwarten sein dürfte. — Die syrische Baumwollernte der Saison 1955/56 dürfte über 90 000 t hinausgehen (79 760 t im Vorjahr) und damit einen neuen Rekord erreichen. Die Anbaufläche wurde gegenüber 1954/55 von 187 300 auf 252 700 ha vergrößert, so daß Syrien nun zu den bedeutendsten Baumwollproduzenten des Nahen Ostens zählt. Hand in Hand mit der Steigerung der Ernte ging eine Qualitätsverbesserung der Faser, die jedoch durch ungeeignete Lagerung und ungenügende Hafeneinrichtungen wiederum leidet. Negativ beeinflußt wird der syrische Baumwollmarkt durch das türkisch-französische Lieferabkommen für 20 000 t, doch wird dieser Ausfall durch das Auftreten der Tschechoslowakei, Ungarns und Chinas als Käufer teilweise ausgeglichen.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium gab den Verkauf von ungefähr 6,2 Millionen lb. Ueberschuß*wolle* aus Regierungsbeständen für Dezember bekannt. Die im Rahmen des Verkaufsprogramms für Ueberschußwolle bereits getätigten Verkäufe belaufen sich auf etwa 12,5 Millionen lb. Die Preise liegen jetzt etwas höher als bei den im November durchgeführten Verkäufen. — Da eine lebhafte Nachfrage auf dem südamerikanischen Wollmarkt zu verzeichnen ist, sind die Preise befriedigend, und der Grundton für einen raschen Verkauf ist sehr günstig. Auch der uruguayische Wollmarkt war aktiv. — Die Schätzung der Wollanlieferungen der laufenden Saison in Australien in die Lager wurde auf 4 219 000 Ballen revidiert. Dies bedeutet gegenüber der Schätzung vom Juli 1955 eine Erhöhung um 203 000 Ballen.

Statistik des japanischen Rohseidenmarktes
(in Ballen zu 132 lb.)

	Okt. 1955	Jan./Okt. 55	Jan./Okt. 54
Produktion			
machine reeled	21 316	179 666	163 616
hand reeled	5 546	38 070	31 911
Douppions	2 104	15 927	11 175
Total	28 966	233 663	206 702
Verbrauch			
Inland	17 470	162 190	143 540
Export nach			
den USA	6 136	42 461	35 142
Frankreich	1 530	9 703	8 020
England	397	2 343	4 351
der Schweiz	160	1 657	1 522
Deutschland	150	2 435	1 323
Italien	1 015	2 657	1 155
andern europäischen Ländern	—	15	1 061
Indien	22	1 025	1 059
Indochina	300	4 137	3 192
Burma	—	635	887
andern außereuropäischen und fernöstlichen Ländern	94	1 059	3 222
Total Export	9 804	68 127	60 934
Total Verbrauch	27 274	230 317	204 474
Stocks			
Spinnereien, Händler, Exporteure (inkl. noch ungeprüfte Rohseide)	16 494	16 494	13 237

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich)

Mode-Berichte

Im Zeichen des schwarz-weißen Tweeds

(IWS) Tweed, der sich auch dieses Jahr wieder seinen Platz in den Winterkollektionen gesichert hat, ja sogar dank seinen immer vielseitigeren Verwendungsmöglichkeiten noch mehr in den Vordergrund tritt, scheint eine weitere Saison hindurch seinen bereits langen und erfolgreichen Siegeszug fortzusetzen.

Den geraden, fast schmucklosen Mantelkleidern, wie sie die Mode heute verlangt und denen höchstens ein Revers oder eine schmale Blende mit Knopfverschluß am Hals zugestanden wird, verleiht der Tweed jene leicht phantasievolle Note, die ihnen im Schnitt abgeht. Noch spät im Herbst können diese Kleider auf der Straße ohne Jacken oder Mäntel getragen werden, während eine sehr große Stola die Schultern umhüllt und sie vor Kälte schützt.

Bei Christian Dior begleitet ein kurzes Bolero mit breitem Otterkragen eines dieser schwarz-weißen Tweedkleider. Zu einem anderen, ebenso schmalen und langen Modell gehört eine weite, bequeme Dreivierteljacke. Für beide Ensembles wird derselbe schwarz-weiße Tweed verwendet; es scheint dies die beliebteste Farbkombination der Tweeds in dieser Saison zu sein. Zwei besonders gefällige Ensembles finden wir bei Jean Patou: einen langen, doppelreihigen Mantel mit großem Otterkragen, der über ein hochgeschlossenes Kleid im selben schwarz-weißen Fischgratmuster getragen wird und eine Dreivierteljacke mit Revers und leicht abgerundeten Vorderpartien, die ein schwarz-weißes — vorwiegend schwarzes — Tweedkleid begleitet, dessen V-förmiger Ausschnitt sehr diskret mit schwarzem Satin besetzt ist.

Den hohen «Rollkragen» eines dunkeln schwarz-weißen Tweedmantels ziert Madeleine de Rauch mit einer schwarzen Satinmasche und belebt das tief ausgeschnittene ärmellose Kleid mit einer Taillenschleife aus demselben Satin. Eine kleine schwarz-weiße Tweedtoque krönt dieses nüchterne, aber höchst elegante Ensemble.

Sehr häufig werden Tweedkleider mit langen Mänteln oder Jacken getragen, deren Länge zwischen $^3/_4$ und $^8/_9$ schwankt. Eine weitere Kombination zeigt Maggy Rouff: wiederum schwarz-weiß und aus einem geraden Kleid und einer $^7/_8$-Jacke mit Astrachankragen bestehend.

Diese Saison bringt das Wiedersehen mit den Capes. Bei Balenciaga finden wir, wieder aus schwarz-weißem Tweed, einen sehr klassischen, nicht ganz langen Capemantel mit schwarzer Borte, der den Saum des einfachen, geraden Kleides freiläßt, dessen einziger Schmuck zwei Taschen in Hüfthöhe bilden. Auch dieser Couturier wählte neben den helleren Tönen grau-schwarze und schwarz-weiße Tweeds für seine zahlreichen Tailleurs, deren Schößchen noch kürzer und deren Schultern etwas breiter sind als im Vorjahr. Ein Modell wirkt von vorn gesehen wie ein Kleid und im Rücken wie ein Tailleur.

Die Tailleurs vor allem stehen im Zeichen dieser neuen Vorliebe zum schwarz-weißen Tweed. Dessès zeigt ein

Modell mit blusigem Rücken und kurzem, der Taille anliegendem Vorderteil. Lanvin (Castillo) kombiniert einen Tailleur und einen langen Mantel, aber er erlaubt nur einen einzigen Kragen, den Tailleurkragen aus Astrachan, unter dem die kragenlose Halslinie des Mantels verschwindet.

Obwohl die Winterkollektionen den Tailleurs ihren traditionsgemäßen Platz einräumen, scheint es doch, als ob sie eine besondere Vorliebe für das gerade Kleid zeigten, das den Körper wie ein Futteral eng umschließt und von einem Bolero, einer Stola, einer Jacke von unterschiedlicher Länge oder einem langen Mantel aus demselben Wollstoff begleitet wird.

Schweizerische Mode-Vorführung auf dem Rockefeller Center

Am kältesten Tag des Jahres, so berichtet «Daily Mirror», fand auf dem Eisplatz des Rockefeller Center die Swiss Christmas *Ice-Travaganza* statt. 10 Grad unter Null und ein eisiger Wind auf diesem kältesten Platz New Yorks stellten die Hunderte von Zuschauern auf eine harte Probe, noch mehr aber die Kameraleute, die in Scharen erschienen waren, dann aber mit ihren streikenden Apparaten teilweise kapitulieren mußten. Der Kälte jedoch trotzten mit erstaunlichem Mut die Darsteller: der Rockefeller-Chor in blau, rot und violett abgetönten Kapuzengewändern, der mit Weihnachtsliedern die Schau einsang, die Eislaufstars und Ballettänzer, Alphornbläser und Schweizer Sänger. Geradezu heldenhaft waren jedoch die amerikanischen Mannequins, die strahlend ihre nackten Schultern entblößten, um dem Publikum zu zeigen, was die schweizerische Modeindustrie produziert.

Mrs. Caroline Hood, die Public-Relations-Direktorin des Rockefeller Center, fand es so erstaunlich, daß die Schweiz neben den Uhren, der Schokolade und dem Käse auch auf dem Gebiet der Mode heute zu den führenden Nationen gehört, daß sie dem Vorschlag des Swiss National Travel Office in New York zustimmte, einmal schweizerische Mode auf dem Rockefeller Center zu zeigen. Die Tatsache, daß ausländische Mode auf diesem Platz, dem Herz und dem Stolz der amerikanischen Nation, gezeigt werden kann, steht in der Geschichte des Rockefeller Center einzig da. Die Schweiz darf auf diesen Vorrang stolz sein, der in Kreisen der amerikanischen Presse und Modefachleute nicht wenig Erstaunen erregt hat.

Die modische Kostprobe, die der Exportverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie aus den Kollektionen seiner Mitglieder zusammengestellt hat, sollte den New Yorkern zeigen, was eine elegante Frau an einem schweizerischen Wintersportplatz vom Morgen bis zum späten Abend trägt. «That's divine!» «that's really exciting!», «these are the most outstanding creations we've ever seen!» hatten an den verschiedenen vorangegangenen Presseschauen die eleganten Pressedamen je nach Temperament hingehaucht oder ausgerufen. Auch das Publikum auf dem nächtlichen, eiskalten Rockefeller Center und die dinierenden Zuschauer im italienischen und französischen Restaurant stimmten applaudierend diesem Loblied bei. Und der goldene Prometheus, der den leicht eingesenkten Eisplatz schwebend überwacht und der Riesenbaum mit den ballongroßen farbigen, hell beleuchteten Kugeln taten das ihre, um dieser ersten schweizerischen Veranstaltung auf Rockefeller Center ein großzügiges und gleichzeitig intimes Gepräge zu geben.

Jubiläen

75 Jahre Maschinenfabrik Schärer Erlenbach

Im Haus zum «Grafenstein», wenige Schritte oberhalb des Dorfplatzes in Erlenbach (ZH), betrieb in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts Conrad Graf-Schäppi eine kleine, vom Vater ererbte mechanische Werkstätte. Die Ueberlieferung berichtet, daß es dem strebsamen Meister aber oft an Arbeit gemangelt haben soll. Er suchte daher nach Möglichkeiten, die ihm ständig genügend Arbeit sichern sollten. Wie ihm dies gelungen ist, haben die «Mitteilungen» in einem historischen Rückblick unter dem Titel «Vom Spulrad zur Spulmaschine» im Jahre 1930 geschildert. Unsere heutigen Ausführungen lehnen sich weitgehend an diesen Bericht an.

In den Dörfern am Zürichsee und im Zürcher Oberland war zu jener Zeit die Seidenweberei in großer Blüte und nicht nur in jedem Bauernhaus, sondern auch bei manch wohlhabender Handwerkerfamilie standen ein oder zwei Seidenwebstühle in der Stube. Während der Vater als Landwirt seine Felder und Reben besorgte oder als Handwerker seinem Gewerbe nachging, arbeitete die Mutter nach den Hausgeschäften eifrig an ihrem «Wupp». Die Kinder aber freuten sich, wenn sie in ihrer Freizeit der Mutter helfen und auf dem Spulrädchen die Spülchen für den Eintrag anfertigen durften. So trug jedes zur Hebung des Wohlstandes der Familie bei. Als Knabe war auch unser Conrad Graf manche Stunde am Spulrädchen gesessen und hatte bald bessere, bald weniger gute Spülchen hergestellt, die dann allerlei Schelte eintrugen, weil sie im Stoff gar oft Zerrschüsse verursachten, wodurch dessen Wert vermindert wurde.

Als junger Meister galten nun seine ersten Versuche und Proben der Verbesserung der Fadenführung bei der Handspulerei, um dadurch gleichmäßigere Spülchen zu erzielen. Er kam auf den Gedanken, einen Fühler anzubringen und konstruierte einen beweglichen Ring, durch welchen der Konus an den Spülchen zwangsläufig geregelt wurde. Dieser erste Erfolg spornte den Mechaniker zu weitern Versuchen an. Er pröbelte, studierte, zeichnete und konstruierte und brachte im Herbst 1880 die erste mechanisch angetriebene Spulmaschine heraus. Das war ein Ereignis! Es war eine Maschine mit wenigen Spindeln, die, stehend angeordnet, mit einem endlosen Riemen angetrieben wurden, der rings um die Maschine angelegt war. Von besonderem Interesse ist wohl auch heute noch die Tatsache, daß schon diese erste Maschine eine Vorrichtung aufwies, welche die Maschine bei Fadenbruch und vollen Spülchen abstellte. Die Maschine bewährte sich gut und brachte ihm rasch einige Aufträge von verschiedenen mechanischen Webereien ein. Das spornte zu weiterem Ausbau an. Schon die nächsten Ma-